

# Wo an vielen Stellen Stelen stehen

Autor(en): **Heilmann, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): **66 (2010)**

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894776>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wo an vielen Stellen Stelen stehen

Klaus Heilmann

Rheinfelden, Bahnhof. Man ist zwar versucht zu sagen: Hauptbahnhof. Denn nach den Autobahnausfahrten Rheinfelden-Ost und Rheinfelden-West kann sich jetzt unsere Stadt ja auch mit einem zweiten Bahnhof, der Station Augarten, schmücken. Immerhin, auch das tönt schon ein bisschen mehr weltbedeutend...

Also, Rheinfelden, Bahnhof. Wer hier aussteigt, der hat ja etwas vor. Nicht immer ein Muss, manchmal eben auch ein Dürfen, ein Wunsch. Zum Beispiel, unser schönes Städtchen zu besichtigen. Darum frisch aus der dunklen Unterführung heraus, und jetzt? Doch kein Grund zu verzagen, denn da steht sie schon, gleich gegenüber, die Hilfe in Form einer grossen, schwarzgrauen Info-Tafel, wie eine etwas modernere Stele. Pläne und Schriften leuchten einem da entgegen, und in schimmernder Bescheidenheit erscheint im schwarzen Grund ein Adlertier mit ausgebreiteten Flügeln – das Wappentier der Zähringer, wie sich später herausstellen wird! Und jetzt ist die Arbeit am berühmten «geneigten Leser», der sich nun schlau machen soll.

Als erstes sticht da ein Altstadt-Orientierungsplan in die Augen. Dazu wird ein Rundgang durch die historische Altstadt mit 25 besonderen Gebäuden und Orten angeboten. Aber auch, wie dieses Rheinfelden in die Region eingebettet ist, kann auf einem weiteren Plan nachgesehen werden. – Wie immer, beginnt die weitere Orientierung wohl bei dem berühmten roten Punkt: Ihr Standort. Jetzt ist recht klar, wo sich dann Bushalt oder Schiffstation, Taxi-Standplatz oder Change-Möglichkeiten, aber auch eine öffentliche Toilette befinden (diese Reihenfolge ist wahrscheinlich doch recht willkürlich!?). Wie dem auch sei, die Fussgängerzone reizt bestimmt, und vielleicht ist



sogar eben ein Hotel oder gar eine Klinik im weiteren Programm. Auf jeden Fall, alle Sehenswürdigkeiten sind schon mal rot eingefärbt – erstaunlicherweise auch die Migros oder der Bahnhofsaal!

Und weil vorhin ja von einem «Rundgang» die Rede war, so sei ein solcher auch gerade um die Info-Steile herum gemacht: Auf der Rückseite nämlich, da findet sich eine weitere geballte Ladung Wissenswertes. Ein ausführliches Strassenverzeichnis (das zwar die etwas entfernteren Quartiere nicht berücksichtigt!) und eine ganze Menge Informationen zu historischen Gebäuden, Kultur, Spitälern und Sport (ob das zufällig nebeneinander steht?), Verwaltung und öffentliche Dienste, aber eben auch, wo sich Parkhäuser oder Parkplätze befinden. Denn eben, nicht alle reisen mit der Bahn und stehen dann vor dieser auskunftsträchtigen Steile, eine der «Hauptpersonen» des Rheinfelder Hinweiskonzepts, wie das im Fachjargon heisst!

Nur wenige Schritte stadtwärts, auf dem Schützen-Parkplatz (wo zum Glück nicht mehr geschossen wird, daneben sich aber früher das Schützenhaus befand!), steht gleich nochmals die selbe Info-Tafel, diesmal eben für all die Gäste und Besucher, die mit dem Auto anreisen. Auch ihnen wird alles Wissens- und Sehenswerte, hinten und vorne, mit dieser Steile, aber eben an dieser Stelle, mitgeteilt. Nun kanns wirklich losgehen, für alle ist gesorgt, und unterwegs kann weiter gar nichts passieren: Immer wieder stehen da kleinere, einfachere Stelen, die mit Pfeilrichtung untrüglich auf die nächsten wichtigen Orte oder Sehenswürdigkeiten hinweisen.

So gelangt man zum Beispiel bald einmal hinunter zum Rhein, zum alten Zoll (die Brücke ist ja jetzt sehr beruhigt!) in der Fröschweid. Und siehe da, an diesem Ort mit dem originellen Namen (Frösche hats da keine mehr, sie knallen hier höchstens noch zur Fasnachts- oder Silvesterzeit!) steht eine weitere solche Info-Steile mit allem Drum und Dran. Denn auch hier war ja in früheren Zeiten ein weiteres, zuviel befahrenes «Einfall-Tor» zu unserem Städtchen. Es ist zwar im Nachhinein schon fraglich, wie sich Einrei-

sende in diesem Verkehrsknäuel damals noch schnell an der Stele hätten orientieren sollen... Heute geht's bestimmt besser!

Führt der Weg die Marktgasse hinauf, so steht man bald einmal vor oder auf dem Zähringerplatz. Und auch hier, in etwas kleinerer Form, hat eine weitere Hinweis-Stele ihren

Platz und macht Lust auf neue Entdeckungen! Denn wenn schon der Zähringerplatz hier bestückt ist, dann ist es fast ein Muss, auf weiteren «Pfadern» die Gassen und Gässchen der Stadtgründer zu durchwandern! Und so geht's, begleitet von etlichen schmalen Stelen mit den «Pfeil-Aufforderungen», hinauf zum Albrechtsplatz. Jenem Platz mit dem ehemaligen Spitalbrunnen, der dann zu Ehren von Herzog Albrecht benannt wurde, genau so wie eben der Platz, auf dem wieder eine grosse, ausführliche Stele steht, einladend und informierend, besonders auch für jene, die sich von Osten her, zum Beispiel durch das Storchennest-Tor, ins Städtli begeben. Und einmal mehr staunt man auf der Rückseite der Info-Tafel, was es da für Strassennamen gibt, z.B. solche, die mit dem Essen zu tun haben: Futter- und Rindergasse, Kuttelgasse oder Brödlaupe – ein halbes Menu liegt da beieinander. Aber auch die Tiere habens den Rheinfeldern angetan: Fledermausgasse oder Fuchsloch, Geissgasse oder Rösslihof, Dachshöhle oder die bereits erwähnte Fröschweid... Ja, es geht fast ein wenig tierisch zu, denn vorhin war ja auch das Tor beim Storchennest erwähnt. Und das früher lange Zeit wohl wichtigste Tor ist dann in unserer Reihe der letzte Standplatz einer Hinweis-Stele in Rheinfeldern: das Obertor. Hier ist nochmals alles nachzusehen und nachzulesen, was in unserem Städtchen «Rang und Namen» hat. Und so könnte man dann, leicht abgeändert und hoffentlich dem grossen Dichter nicht zu Verdruss gereichend, sagen: «Hier steh ich nun vor dem Obertor – und bin viel klüger als zuvor!»

Also, «Wohin des Wegs?» sollte mit dem Rheinfelder



Hinweiskonzept, dem Leitwerk mit den «schwarzen Brüdern», keine Frage mehr sein. «Viele Wege führen nach...» – nicht nur nach Rom, sondern auch durch unser schönes Städtchen. «Wanderer, kommst Du nach Spa» – bzw. nach Rheinfelden, so lass Dich von diesen Stelen führen! –

Und dann sind auch noch so kleine, fast unscheinbare Täfelchen zu finden, meist an Hauswänden angebracht, mit der Aufschrift «Rundgang». Auch sie haben es in sich, denn sie führen den Städtli-Besucher wirklich in einer Runde durch die Gassen der Altstadt, vielleicht sogar noch unterstützt durch einen kleinen Plan, der, wie übrige Informationen, auf dem Stadtbüro im Rathaus erhältlich ist.

Wenn also an etlichen Stellen Stelen stehen, so ist das wohl auch eine Aufforderung nicht nur an Gäste und Besucher, sondern bestimmt auch an «Eingeborene», wieder einmal mit offenen Augen durch unser schönes Städtli zu gehen. Viel Spass!